Wochenblatt.

Friedrich Wagner, Herausgeber.

Scranton, den 20. Oktbr. 1870.

Das Resultat der Wahl

in Stadt und County findet der Leser an einer anderen Stelle und wenn dasselbe für die Demokraten auch schlecht ausgefallen ist, so haben dieselben doch Ursache, in einer Hinsicht — mit Bezug auf den ganzen Staat — zufrieden zu sein. In der Congreßdelegation haben die Demokraten sechs Mitglieder erwählt, deren Stellen früher von Republikanern eingenommen wurden, hingegen zwei Distrikte verloren; sie erzielen demnach einen Gewinn von vier. Die Congreß-Delegation, welche jetzt 18 Reds. zu 6 Demokraten steht, wird im nächsten Congreß aus 11 Demokraten, 12 Radikalen und einem unabhängigen Republikaner, der gegen den regelmäßigen Radikalen mittelst demokratischer Stimmen gewählt wurde, bestehen.

Der Staat Ohio hat sein republikanisches Staatsticket erwählt, aber zeigt ebenfalls einen Gewinn von zwei demokratischen Congreßmitgliedern. Besonders erfreuend ist es, daß Schenk, ein Radikaler der verworfensten Sorte, geschlagen und an seiner Stelle ein Demokrat erwählt ist.

In Indiana war ein theilweises Staatsticket zu erwählen. Seit langen Jahren haben dort die Demokraten wieder einmal gesiegt und nebst dem Staatsticket zwei demokratische Congreßrepräsentanten mehr erwählt.

Iowa und Nebraska sind, wie gewöhnlich, wieder republikanisch gegangen.

Wenn die Grant'sche Administration darin einen Erfolg und eine Bestätigung ihrer Politik entdecken kann, so mag sie triumphiren; sie darf wenigstens dann in dieser Hinsicht auf Genügsamkeit Anspruch machen, was im Berauben des Volkes nicht der Fall ist.

Was die theilweise Niederlage des demokratischen Tickets in diesem County anbetrifft, so ist dieselbe zweierlei Ursachen zuzuschreiben. Erstlich nämlich müssen wir mit Beschämung eingestehen, daß ein Theil der demokratischen Drahtzieher sich mit Geld kaufen ließen und die früheren demokratischen Mehrheiten in Distrikten, welche ihrem Einflusse unterworfen waren, entweder verkleinerten oder in republikanische verwandelten. Selbst Leute, wie Philbin und Turner, die nur durch die demokratische Partei eine Bedeutung erlangten und seit Jahren sie aussaugten, sollen das ihrige zur Niederlage des Tikkets beigetragen haben.

Der zweite Grund unserer Niederlage ist in der Abneigung zwischen Deutschen und Irländern zu suchen, welche beiden Nationalitäten die Hauptstützen der demokratischen Partei sind. Diese Antipathie trat in der gegenwärtigen Wahl greller als je früher hervor, verursacht durch die Sympathie der Irländer für Deutschlands Gegner—die Franzosen.

So lange diese Reibereien zwischen den verschiedenen Nationalitäten in der demokratischen Partei fortdauern, kann dieselbe auf keinen merklichen Erfolg rechnen. Wenn die Deutschen sagen: „Wir stimmen für keinen Irländer," so schlagen die letzteren das gleiche Verfahren ein und das Resultat ist, daß sowohl Deutsche als Irländer bei der Aemtervertheilung ausgeschlossen werden und dieselben mit wenigen Ausnahme in die Hände der Amerikaner gelangen.

Die Taktik der Republikaner ist sehr einfach. Sie säen Zwietracht in die Reihen ihrer Gegner und schwächen sie dadurch; ihrerseits aber bringen sie die volle Parteistimme für das ganze Ticket ins Feld und dadurch gelingt es ihnen, ein Amt nach dem andern unter ihre Controlle zu bekommen.

Wir sind begierig, zu erfahren, was die Führer der demokratischen Partei thun und wie sie die wiederstreitenden Elemente wieder einigen werden.

— Achtb. John L. Dawson, einer der rechtlichsten und begabtesten Staatsmänner Pennsylvaniens, starb am 18ten September, nahe Brownsville, Fayette Co., Pa., im 58. Lebensjahre. Er war in Brownsville geboren. 1834 graduirte er in Washington College und in 1837 wurde er als Advokat in Fayette Co. zugelassen. Nachdem er von 1839 bis 1841 Staats-Anwalt für Fayette Co. und von 1845 bis 1849 Ver. St. Anwalt für West Pennsylvanien gewesen, wurde er 1850 in den Congreß erwählt, in dem Somerset-Fayette-Distrikt. In 1852 bestand der Distrikt aus Fayette, Greene und Washington und damals wurde er über A. J. Ogle erwählt. In 1862 bestand der Distrikt aus Fayette, Westmoreland und Indiana, und Dawson wurde zum dritten Mal in den Congreß gesandt. 1864 wurde er in demselben Distrikt wiedererwählt; diesmal über Wm. Stewart. Er darf als der Urheber des Heimstätte-Gesetzes betrachtet werden. In 1857 schlug er die Gouvernörstelle von Kansas Territorium aus, die ihm von Präsident Pierce angeboten worden war. 1867 ernannte ihn Präs. Johnston zum Gesandten nach Oestreich, allein der radikale Senat verwarf ihn.

In Hrn. Dawson verliert die Demokratie von West Pennsylvanien einen ihrer edelsten und fähigsten Staatsmänner.

† General R. E. Lee. †

General Robert E. Lee ist am Mittwoch den 12. Okt. in Lexington, Va., gestorben. Es wurde schon vor einigen Tagen berichtet, er sei von einem Schlaganfall betroffen, dies wurde jedoch widerrufen und obgleich man zugab, er sei ernstlich erkrankt, so hegten seine Freunde doch noch Hoffnung auf seine Wiedergenesung. Innerhalb der letzten Tage jedoch verschlimmerte sich sein Zustand erheblich und er ist am Mittwoch Morgen 9½ Uhr an Congestion des Bluts nach dem Gehirn im Alter von 63 Jahren, 8 Monaten und 28 Tagen verschieden.

Robert Edward Lee war der Sohn des Gen. Henry Lee, des Freundes von Washington. Seine Familie war eine der reichsten und geachtetsten von Virginien. Er wurde im Jahre 1807 geboren und erhielt seine militärische Erziehung zu West point. Im Jahr 1835 wurde er Oberlieutenant und 1838 Capitän. Beim Ausbruch des Krieges in Mexico wurde er zum Chef der Ingenieure unter General Wool ernannt. Nach der Schlacht von Cerro Gordo im April 1847, in welcher er sich durch seine Tapferkeit auszeichnete, avancirte er zum Major.

Er zeichnete sich noch in verschiedenen Schlachten in Mexico aus und wurde bei Chapultepec schwer verwundet. Im Jahre 1852 wurde er zum Superintendenten der Militär-Akademie in West Point ernannt, welchen Posten er bis zum Jahre 1855 bekleidete. Er wurde hierauf zum Oberst-Lieutenant des 6. Cavallerie-Regiments ernannt und erhielt am 16. März 1861 sein Patent als Oberst. Er resignirte am 25. April 1861 und begab sich sofort nach Richmond, wo er mit offenen Armen aufgenommen und sofort zum Commandanten der sämmtlichen Streitkräfte von Virginien durch Gouverneur Letcher ernannt wurde. Am 10. Mai wurde er zum Generalmajor in der Armee der „Conföderirten Staaten" und bald nachher zum General befördert. Er begann seine activen Feldoperationen in den gebirgigen Gegenden von Virginien, wo er am 3. Oktober 1861 bei Greenbrier von General J. J. Reynolds geschlagen wurde. Nachdem General Joseph A. Johnson in der Schlacht bei Fair Oaks verwundet worden war, wurde Lee nach Virginien zurückgerufen und an die Spitze der Armee gestellt, die Richmond vertheidigte, in welcher Stellung er bis zum Schluß der Campagne am Chickahominy blieb. Er kämpfte gegen die unter dem Commando seines alten Waffengefährten McClellan stehende Potomac-Armee und warf dieselbe bis an den Rappahannock zurück.

Im August 1862 griff er die Armee von Virginien unter General Pope an, warf dieselbe nach Washington zurück, ging über den Potomac und drang in Maryland ein. Unterdessen sammelte McClellan die Trümmer seiner Armee wieder, trat Lee bei Hagerstown gegenüber und zwang ihn nach zweitägigem Kampfe zum Rückzuge. Verstärkt durch die Armee „Stonewall" Jackson's nahm Lee am 16. Sept. den Kampf von Neuem auf, wurde aber in den Schlachten bei Sharpsburg und Antietam (16. und 17. Sept.) geschlagen und gezwungen, den Boden Marylands zu verlassen. Er zog sich nach seiner Niederlage unbelästigt über den Rappahannock zurück, wo er die ihm von McClellan gewährte Ruhe dazu benützte, sich zu verschanzen. Am 13. Dezember wurde er dort vom General Burnside, der unterdessen McClellan im Commando gefolgt war, in seiner fast uneinnehmbaren Stellung auf den Höhen hinter Fredericksburg angegriffen. Die Bundesarmee wurde mit furchtbarem Verlust zurückgeschlagen und zog wieder über den Rappahannock zurück. Im Jahre 1863 wurde Lee vom General Hooker bei Chancellorsville angegriffen und errang einen entscheidenden Sieg. Ermuthigt durch diesen Erfolg beschloß er einen Einfall in das Gebiet des Nordens zu machen. Er drang in Pennsylvanien ein und wurde in der blutigen Schlacht bei Gettysburg von General Meade geschlagen und nach Virginien zurückgeworfen.

Im Frühjahr und Sommer 1864 hatte Lee die Hauptstadt der südlichen Conföderation, Richmond, gegen Grant zu vertheidigen. Er hielt sich bis zum Frühjahre 1865, indem er vergeblich versuchte, die gebrochenen Streitkräfte der Conföderirten zu sammeln und die furchtbare Linie zu durchbrechen, welche sich um die Hauptstadt zusammengezogen. Nachdem er noch einen letzten und verzweifelten Versuch bei Burkesville gemacht, sah er sich gezwungen, am 9. April 1865 seine Niederlage anzuerkennen, und übergab sich und seine Armee bei Apomattox Court House dem General Grant, unter den von diesem dictirten großmüthigen Bedingungen. Am 2. Oktober 1865 wurde er zum Präsidenten der Washington Universität in Lexington, Va., ernannt, welche Stellung er bis zu seinem Tode inne gehabt.

Der 18. Oktober.

Dienstag vor 57 Jahren wurde das Schicksal des ersten Napoleon auf dem blutigen Schlachtfelde bei Leipzig besiegelt. Von jenem Tage an ging seine Macht immer mehr abwärts. In der Neujahrsnacht 1814 rückte Blücher mit seiner Armee über den Rhein, am 31. März hielten die Alliirten ihren Einzug in Paris und am 11. April entsagte Napoleon zu Fonkainebleau dem Throne. Die siegreichen Herrscher spielten die Großmüthigen auf Kosten ihrer Völker. Nicht einmal die Rückerstattung der von den Franzosen auferlegten Contributionen wurde verlangt.

Jetzt ist es anders. Deutschland hat mit eigener Macht die französischen Heere, welche auf abermaligen Länderraub ausgezogen, niedergeworfen, und zum großen Theile gefangen genommen, oder versprengt. Deutschland hat jetzt keine mißgünstige Alliirten, die es um die Früchte seiner Siege berauben können, es wird allein den Frieden diktiren, und Sorge dafür tragen, daß dem dritten Pariser Frieden nicht wohl ein vierter zu folgen braucht. Eine Schonung Frankreichs wie in 1814 oder noch selbst in 1815 würde jetzt ein Verbrechen an dem deutschen Volke sein.

— In Wamego im fernen Westen ist eine Hütte, welche die Aufschrift führt: „Hier könnt Ihr eine Mahlzeit bekommen, wie sie Eure Mutter Euch zu geben pflegte." Die einzige Erfrischung, die dort verabreicht wird, besteht aus Milch.

— Der Präsident hat sämmtliche verurtheilte Fenier mit Einschluß von General O'Neil begnadigt.

— Von 20,694 Schülern der öffentlichen Schulen in Cincinnati studiren 11,233 die deutsche Sprache.

Kriegsberichte.

Versailles, 12. Okt., via Berlin und London, 13. Okt. Gestern wurde die französische Armee der Loire nach einem neunstündigen Kampfe aus Orleans herausgetrieben und Orleans dann erstürmt. Die Preußen machten über 10,000 Gefangene. Ihr eigener Verlust war gering. Die Baiern betheiligten sich an dem Gefechte.

Berlin, 12. Okt., via London, 13. Okt. Die der Fortschaffung und Aufpflanzung der preußischen Belagerungsgeschütze entgegenstehenden Hindernisse sind nunmehr so weit überwunden, daß man mit jedem Augenblicke die Eröffnung der Kanonade vor Paris erwarten darf.

Berlin, 13. Okt. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen langen Artikel, aus welchem hervorgeht, daß eine baldige Einnahme von Paris nicht erwartet wird, sowie, daß ein Winter-Feldzug in Aussicht steht.

Ostende, 13. Okt. Die französische Flotte ist nach der Nordsee zurückgekehrt. Man nimmt an, daß sie die Blockade der deutschen Häfen zu erneuern beabsichtigt. Die Deutschen haben die Leuchtfeuer an der Küste wieder entfernt.

Neu Breisach ist vollständig von preußischen Truppen eingeschlossen.

Die preußische Regierung wird in Folge ihrer gespannten Beziehungen zu England, welches von ihr der Verletzung der Neutralität beschuldigt wird, dem norddeutschen Botschafter Graf von Bernstorff Urlaub auf unbestimmte Zeit ertheilen. Nur ein Charge d'Affaires wird in London bleiben.

Eine Spezialdepesche aus dem Haag sagt, groß: Aufregung sei durch die Entdeckung hervorgerufen, daß der König im Begriff stehe, Preußen den Krieg zu erklären.

Im holländischen Cabinet ist eine Spaltung ausgebrochen. Der Prinz von Oranien erklärte den Ministern, daß, wenn sie nicht jetzt Partei ergreifen würden, es in Kurzem zu spät sein und Holland die Folgen zu tragen haben würde. Von allen Seiten kommen Petitionen, daß das Recht zur Kriegserklärung nicht vom König allein, sondern nur mit Zustimmung der Generalstaaten ausgeübt werden dürfe. Die kriegerische Stimmung des Königs wurde hierdurch merklich abgekühlt.

London, 14. Okt. Aus dem deutschen Hauptquartier vor Paris wird gemeldet, das Bombardement der französischen Hauptstadt werde am 18. oder 19. d. M. beginnen. Außerdem operiren in Frankreich noch drei große Divisionen der deutschen Armee. Im Osten scheint das Heer der Streitkräfte, welche gegen Straßburg verwendet und nunmehr durch neue Zuzüge aus Deutschland verstärkt wurden, in südwestlicher Richtung das Thal der Doubs entlang vorzugehen, um dann mit Macht gegen Lyon vorzurücken, welches seiner Bedeutung und Bevölkerungszahl nach die zweitgrößte Stadt Frankreichs ist. Im mittleren Frankreich operirt eine zweite Armee im Thale der Loire gegen Orleans. Im Nordwesten hat ein weniger starker Truppenkörper St. Quentin bedroht und zieht jetzt gegen Amiens. Er operirt offenbar im Vereine mit einem starken Cavalleriedetachement, dessen Bewegungen der Eisenbahn gelten, welche Amiens und Rouen verbindet und beide auch mit Paris in Verbindung bringt.

Berlin, 14. Okt. Es ist eine königliche Proklamation erlassen worden, welche ankündigt, daß vom heutigen Tage an die nördlichen Festungen von Frankreich in Belagerungszustand erklärt seien. Jeder Verkehr mit den Belagerten ist verboten und wird als Act der Feindseligkeit angesehen.

Von Metz sind neuere Nachrichten eingegangen. Ruhr, Scorbut, Bronchitis und andere Krankheiten herrschen in der Stadt. Alle körperlich tauglichen Bürger werden mit zur Vertheidung der Stadt verwendet.

Folgende offizielle Depesche aus dem Hauptquartiere des Königs zu Versailles ist heute hier veröffentlicht worden:

„Die Franzosen haben ohne die geringste Provocation den Palast von St. Cloud, welchen wir verschont haben, bombardirt und in Brand geschossen. Ihre Bataillone machten einen Ausfall, den wir jedoch mit leichter Mühe zurückschlugen."

Tours, 14. Okt. Eine von gestern Nachmittag datirte Depesche von Epinal meldet, die Preußen seien daselbst eingezogen. Die Bürger leisteten hartnäckigen Widerstand, waren aber nicht im Stande, der Artillerie des Feindes zu widerstehen. Die Stadt wurde durch die Kanonade bedeutend beschädigt. (Epinal ist eine Stadt von etwa 15,000 Einwohnern und liegt an der Mosel im Departement der Vogesen.)

Garibaldi's Söhne Menotti und Ricciotti sind heute hier durch passirt, um zu ihrem Vater zu stoßen.

London, 14. Okt. Offizielle Berichte lassen ersehen, daß die französischen Kriegsschiffe seit dem Beginne des Krieges 32 Prisen genommen haben.

Berichte aus Rouen melden, die Deutschen hätten Breteuil genommen. Die Mobilgarden schlugen den ersten Angriff ab, die Deutschen kamen aber mit Verstärkung zurück und nahmen die Stadt.

Der Präfekt von Colmar berichtet, die Belagerung von Neubreisach dauere fort. Die Stadt ist von starken deutschen Detachements, welche mit Artillerie wohl versehen sind, vollständig eingeschlossen. Sie halten das benachbarte Land zu ungeheuern Lieferungen für ihr Commissariat an.

Florenz, 15. Okt. Prinz Amadeus hat mit Genehmigung des Königs Victor Emanuel die ihm angebotene spanische Thronkandidatur angenommen.

London, 15. Okt. Nachrichten aus Paris, die bis zum 12. reichen, ergeben, daß die Partei der Rothen unter Führung des Agitators Blanquine im Bellevillevierteil Unruhen anzustiften suchte. Sie hatten jedoch kein Erfolg, da das Militär rechtzeitig einschritt.

Dem entschiedenen Auftreten der Behörden und dem Einfluß von Jules Favre, Emanuel Arago und Henry Rochefort gelang es die Bewegung zu unterdrücken, so daß die Eintracht aller Parteien wieder hergestellt ist.

Berlin, 17. Okt. Von Versailles gingen gestern folgende Nachrichten hier ein: Drei Deserteure von der Armee in Paris entkamen wohlbehalten nach den deutschen Linien, sind dabei aber nur mit Mühe dem Tode entgangen. Sie gehören der Mobilgarde an und sind noch unexercirte Leute. Sie berichten, es sei in Paris schon zu gefährlichen Tumulten gekommen, welche noch leicht mit einem Zusammenstoße zwischen Militär und Volk enden könnten. Die Stadt leide zwar noch keinen Mangel an Lebensmitteln, die armen Volksklassen hätten aber durch die schlechte Verwaltung bei Vertheilung der Nahrungsmittel schwer zu leiden, und die Anzahl Derer, welche hinsichtlich ihrer Existenzmittel auf die Mildthätigkeit der Regierung angewiesen seien, nehme mit jedem Tage tausendweis zu. Das Fleisch werde immer schlechter und man hege Befürchtungen vor dem Ausbruche einer Seuche unter dem in der Stadt befindlichen Vieh. Paris sei noch auf etwa zwei Monate verproviantirt und die einzige Hoffnung der Belagerten bestehe darin, die Offensive zu ergreifen und die Belagerer in einer regelmäßigen Schlacht zu schlagen.

Die Bewohner von Elsaß und Lothringen leben ganz zufrieden unter der preußischen Herrschaft. Das Land kehrt schnell zu seinem früheren Zustande zurück und die Bauern heimsen ihre Ernte ein, bei welcher Tabak eine große Rolle spielt.

Auf die preußische Corvette „Elisabeth" wurde von der französischen Flotte, welche kürzlich nach deutschen Gewässern zurückkehrte, Jagd gemacht, es gelang derselben jedoch, wohlbehalten in die Elbe einzulaufen.

Brüssel, 17. Oktbr. Neuere Nachrichten aus Metz bestätigen die früheren aus preußischen Quellen stammenden Depeschen, wonach Bazaine den General Boyer von seinem Commando mit einer Mission an König Wilhelm zu Versailles betraut haben soll. Man nimmt nunmehr an, er habe Capitulationsbedingungen in Vorschlag bringen lassen.

Gerüchtsweise verlautet hier, die französische Regierung mache ernstliche Versuche, mit Deutschland einen ernstlichen Frieden auf Grund der Abtretung von Elsaß und Annexion von Luxemburg an Deutschland abzuschließen. Es soll in dem Betreffe zwischen Graf Bismarck und Jules Favre eine Unterredung stattfinden.

Am Freitag den 14. d. M. wurden von Bellevue aus drei Schüsse auf Paris als Eröffnung des Bombardements abgefeuert.

Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin meldet, durch die Capitulation von Soissons seien den Preußen 4000 französische Gefangene in die Hände gefallen. Die preußische Armee sollte am Sonntage in die Stadt einziehen.

Tours, 17. Okt. Alle Departements, denen der Feind bis auf 100 Kilometres nahe ist, sind in Belagerungszustand erklärt worden und haben einen Militärvertheidigungs-Ausschuß zu organisiren.

Der „Moniteur" vermerkt mit Mißbehagen, daß bis jetzt noch keine Anstrengungen gemacht wurden, die Eisenbahnverbindung hinter den Preußen abzuschneiden, um so ihre Verstärkung auf's Spiel zu setzen. Es sei nur eine kleine Diversion irgendwo zwischen Paris und dem Rheine nöthig, um den plötzlichen Rückzug der deutschen Armee vor Paris zu erzwingen. (Ja wohl.)

London, 18. Okt. Eine Wiener Depesche meldet, England habe es abermals abgelehnt, die Initiation zu Vermittellungsversuchen zwischen den kriegführenden Mächten zu ergreifen. Rußland ist zu freundschaftlichen Diensten bereit und Oesterreich ist Willens sich Rußland anzuschließen.

Berlin, 18. Okt. Das Corps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welcher Soissons belagerte und 20,000 Mann stark war, ist getheilt worden, um gegen die Festungen im Norden zu operiren. Amiens, Lille und Valenciennes sollen angegriffen werden. Eine starke Truppenmacht wird in Soissons bleiben, um eine neue preußische Communicationslinie nach Paris herzustellen.

Minister Delbrück und Bevollmächtigte der Regierungen von Baiern und Würtemberg werden in Kurzem in König Wilhelm's Hauptquartier zusammen treten, um über die Vereinigung von Nord- und Süd-Deutschland zu berathen.

Die Nordd. Allg. Ztg. enthält heute einen Artikel, in welchem der Vorschlag der Times Frieden zu schließen auf der Basis, daß die Festungen in Elsaß und Lothringen geschleift werden und die neutralen Mächte sich verpflichten, wenn eine der jetzt kriegführenden Mächte künftig die andere angreifen will, sie der letzteren Beistand leisten, auf das Nachdrücklichste zurückgewiesen wird.

London, 18. Okt. Carl Granville ist gestern Abend hier mit einem Spezialzuge angekommen, um mit Herrn Laurier Gambetta's Sekretär, welcher mit einer wichtigen Mission hierhergesandt worden ist, eine Conferenz zu halten.

Scranton Marktbericht.

(Wöchentlich für das „Wochenblatt" corrigirt)

	Engros.	Detail.
Mehl—Extra-Waizen, per Faß,	$ 8.00	9.25
„ Frühj's „ per Faß,	7.00	8.00
„ Roggen, per Faß,	6.50	7.50
Futter—Gemischte Kleie, „	2.25	2.65
„ Shorts, „	2.20	2.50
Frucht—Winterwaizen, per Bushel	1.50	1.95
„ Frühj'r „ „	1.30	1.55
„ Roggen, „	.90	1.00
„ Welschkorn, „	.95	1.10
„ Hafer, „	.60	.70
Butter—Beste Dairy, per Pfund,	45	50
„ Mittelmäßige, „	35	40
Käse—Gewöhnlich bis gut „		15—22
Eier—Frische, per Dutzend,	30—35	
Fleisch—Todte Schweine, per Pf.,	14—17	
Schinken, per Pfund,	20—29	
Schultern, „	16—22	
Pöckelfleisch, per Faß,	28.00	
Aepfel—Per Bushel,	1.75—2.40	
„ Schnitze, per Pfund,		10—12
Kartoffeln—per Bsh.	1.10	1.25
Heu—Timothy u. Clover, per Tonne,	18—25.00	
Ballen-Heu, per Centner,	1.50—1.65	

Stroh, per Tonne, $12.00—14.00.
per Bündel, 10—15 Cents.

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

Buchführung,
Rechenkunst und Schönschreiben.
Unterricht ertheilt am Tag und Abends in Gardner's College. 20o1m

Neue Anzeigen.

Englische Sprache.
Der Unterzeichnete wird mit dem 1. nächsten Mts. einen Abend Cursur zur Erlernung der engl. Sprache eröffnen. Die Unterrichts Abende sind: Montag, Mittwoch und Freitag von 7—9 Uhr. Das Schulgeld beträgt $1.50 Cents per Monat bei unbedingter Vorausbezahlung. Solche die daran Theil zu nehmen wünschen, belieben sich nächsten Sonntag den 23. Okt. 11 Uhr im Saale des Harmonie Club, über Hrn. J. Newhaus Kleiderstore einschreiben zu lassen, damit die nothwendigen Bücher zur Zeit angeschafft werden können. J. Merz, Lehrer.
Scranton, 19. Oktober 1870.

Soeben angekommen:
Der Franzosenkrieg
im Jahre 1870, oder
„Deutschland's Feuerprobe."
Historisch-romantische Erzählung des deutschen Nationalkampfes gegen Frankreich von Ferdinand Becker.
In Heften von 48 Seiten zu 12 Cents zu haben bei J. Merz.

Wilkesbarre Borough,
Luzerne County, Pa.,
Stadtraths-Zimmer, 17. Okt. 1870.
Wegbringung von Leichen aus dem alten Kirchhofe betreffend.
Nachricht wird hiermit gegeben, daß ein Committee des Stadtraths auf dem Grunde des neuen Kirchhofes am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 1., 2. und 3. November nächstens, um 10 Uhr Morgens, zu dem Zwecke sein wird, um solchen Personen, die in dem alten Kirchhofe Angehörige und Verwandte liegen haben und deren Ueberreste wegbringen wollen, Plätze anzuweisen. Um Confusion zu vermeiden, ist der alte Kirchhof in Abtheilungen von 160 Fuß Weite, mit der Front an Marketstraße, eingetheilt und durch Pfähle bezeichnet worden. Der Dienstag ist für Anweisung von Plätzen für die Ueberreste auf den ersten 160 Fuß, an Canalstraße anfangend, bestimmt; Mittwoch für die nächsten (mittleren) 160 Fuß und Donnerstag für die Seite an der Washingtonstraße.
Lotten und halbe Lotten werden Familien zugewiesen, wenn sie es verlangen, unter der Bedingung, daß sie eingefriedigt und verbessert werden nach den Kirchhofs-Regeln, von denen eine Copie jedem Loose beigefügt wird.
Personen wird bis zum nächsten 21. November Zeit gegeben zur Wegschaffung der Ueberreste, nach welchem Datum die noch übrigen Ueberreste, Grabsteine und Monumente in der an die Canalstraße stoßenden und zweihundert und fünfzig (250) Fuß an der Marketstraße zurücklaufenden Sektion unter der Aufsicht des Stadtraths in der Ordnung ihrer Beerdigung hinweggebracht werden, um den Grund in Uebereinstimmung mit einer Akte der Gesetzgebung davon zu befreien. Sollte irgend einer der oben festgesetzten Tage stürmisch sein, so wird die Committee am ersten folgenden schönen Tage nach dem 3., Sonntage ausgenommen, sich versammeln.
Im Auftrag des Stadtraths,
Edward H. Chase,
20o3w Sekretär.

Knabe Verlangt
in
Owen's photographischem Atelier,
im Alter von 13—18 Jahren; muß deutsch sprechen und englisch lesen und schreiben können und gut empfohlen sein in Bezug auf Ehrlichkeit und Arbeitsamkeit. 20oba

Deutscher Ball,
Gehalten am Samstag 22. Okt.,
im Saale von Nic. Christian,
Scranton Flats.
Der Unterzeichnete wird an obigem Tage einen deutschen Ball in seinem Lokale abhalten und ladet dazu alle Freunde und Bekannte ergebenst ein. Gute Musik und Erfrischungen.
Nikolaus Christian.

Wohnungsveränderung.
Die Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß sie nun in der Pittston Ave. wohnt und bietet ihre Dienste den verehrten Frauen in Scranton aufs gewissenhafteste und verschwiegenste an. Achtungsvoll
Karolina Krämer,
6o3w Hebamme.

Deutscher
Bauverein, No. 3
Regelmäßige Einzahlung:
Montag den 24. Oktbr.,
Abends 8 Uhr, in John Zeidler's Halle.

Charles Müller,
Merchant Tailor,
(früher in Wilkesbarre,)
macht hiermit bekannt, daß er sich in Scranton niedergelassen und ein Geschäftslokal in Penn Avenue, unterhalb der Mulberry Straße, eröffnet hat. Er wird stets eine gute Auswahl vom besten Tuche jeder Sorte vorräthig halten und dasselbe nach dem modernsten Style zu Anzügen verarbeiten.
Reparaturen und alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt und billig besorgt. 13o70

Stiefeln u. Schuhe!
Davis und Goldsmith,
215 Penn Avenue,
erlauben sich hiermit einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß sie soeben ein neues Stiefeln- und Schuhgeschäft am obigen Platze eröffnet haben, und laden Freunde und Bekannte zu zahlreichem Besuche ein.
Ihre Waaren sind erst neulich zu der niedrigsten Goldprämie eingekauft, was sie in den Stand setzt, so billig als irgend ein anderes Geschäft zu verkaufen.
Herr S. Goldsmith ist dem Publikum schon seit längerer Zeit als energischer Geschäftsmann bekannt und neue Arbeit und Reparaturen werden unter seiner speziellen Aufsicht angefertigt.
Kommt und überzeugt Euch.
5m70 Davis u. Goldsmith.

Feuer!
Dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich von den folgenden Feuer- und Lebens-Versicherungs-Compagnien die Agentur übernommen habe:

Companien.		Assets.
North America,	Philadelphia,	$ 2,700,000
Franklin,	„ „	3,000,000
Niagara,	New-York,	1,500,000
Manhattan,	„ „	1,100,000
North-America,	„ „	800,000
Hanover,	„ „	750,000
Yonkers u. New-York,	„ „	900,000
Wyoming,	Wilkesbarre,	211,000
Lancaster,	Pa.,	250,000
Farmers Mutual,	York, „	900,000
Norwich,	Conn.,	300,000
Travelers Life u. Accident,	New-York,	1,500,000
Commonwealth Cooperative,	„	100,000

Gebäude, Möbeln, Kaufmannsgüter ꝛc. werde ich zu den niedrigsten Raten versichern.
Ich werde mich bestreben, meine Gönner in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, und überhaupt meine Geschäfte gewissenhaft und pünktlich zu erfüllen. Zu sprechen jeden Tag im Cliff Work Maschinen Shop und von 6 bis 10 Uhr Abends in der Office von Wells und Watres, Gen. Agenten, 224 Lackawanna Avenue gegenüber der Washington Hall, eine Treppe hoch. Herr Theodor Hessinger wird in der 11. und 12. Ward Applicationen für dieselben Compagnien aufnehmen. 8o70 Chas. W. Vetter, Agent.

H. M. & J. Jordan,
(Nachfolger von Link u. Jordan,)
Druggisten und Apotheker,
Ecke Penn Avenue und Spruce-Straße,
Scranton, Pa.
Aerztliche Rezepte mit Achtsamkeit zubereitet zu jeder Stunde der Nacht und an Sonntagen.
General-Agenten für Pfout's Condition Powders und Pratt's Astral Oil. 13o70

Die Familie Bauer
wird in der
Germania Halle
am
Samstag Abend, den 1. Oktober,
zum ersten Male auftreten und das Publikum durch ihre beliebten Leistungen in
Vocal- und Instrumental-Musik
unterhalten.
Die Gesellschaft besteht aus:
Prof. J. H. Bauer,
Miß Augusta E. Bauer,
Master Robert J. Bauer,
Master Benj. Franklin Bauer,
deren Vorträge überall mit großem Beifall aufgenommen wurden.
Anfang Abends 8 Uhr. — Eintritt 25 Cents.
Indem ich dem Publikum die Versicherung gebe, daß es auch ferner mein Bestreben sein wird, meine Gäste gut zu unterhalten, ladet zu fleißigem Besuche ein John Zeidler.

Eisenwaarenhandlung,
Ecke Lackawanna und Penn Ave.
Scranton, Pa.
Ich empfehle mein Geschäftslokal, das aus einer ganzen Reihe von Jahren bestehende Geschäftsverbindung, meine neuen Waaren, Preise und Bedienung.
Scranton, 4. Okt. 1870—3m

Freie Conzerte.
Hierdurch erlaube ich mir, meinen Freunden sowie dem verehrten Publikum anzuzeigen, daß
Jeden Abend
musikalische Vorträge des bekannten Piano-Virtuosen
Herrn Gustav Cossa
in meinem Lokale stattfinden werden und außerdem jeden Sonnabend Abend von jetzt ab ein solennes Tankkränzchen bei freiem Eintritt abgehalten wird, wozu ich hiermit freundlichst einlade.
John Horn, Penn Avenue.

Zu verkaufen:
Ein zweistöckiges Wohnhaus in Dodgetown, enthaltend 7 Zimmer, nebst Lotte; die letztere ist 50 Fuß Front bei 125 tief. Die Verbesserungen bestehen aus gutem Brunnen, Backofen und anderen Angebäuden, sowie hübschen Obstbäumen. An der Front der Lotte ist noch Platz für ein weiteres Haus. Zu erfragen bei M. Zwald, auf dem Platze. 11ag70

Grundeigenthum zu verkaufen:
Ich offerire verschiedenes Grundeigenthum erster Klasse zu den mäßigsten Bedingungen, sowohl Wohnungen als auch Geschäftsplätze. Personen, welche im Herzen der Stadt Scranton zu kaufen wünschen, thun wohl daran, erst bei mir vorsprechen, ehe sie sonstwo kaufen.
C. M. Dreiker,
Grundeigenthum-Agent,
8f70 Office mit dem City-Marschall.

Zum Verkauf:
Prachtvolle
Heimstätten!
für die
Arbeiter und Handwerker.
Die Lotten liegen an den Jefferson, Adams, Washington, Wyoming, Penn, Franklin, Monroe, Providence, New-York u. Marion Avenues und an der 6., 5., 4. und 3. Straße. Alle Straßen sind ausgelegt und geebnet. Die Grundstücke werden auf billige Bedingungen verkauft. Diese Lotten sind bekannt und gelegen an der Gilmore Landstrecke, auf dieser Seite von Green Ridge und deßhalb viel näher zu Scranton, als irgend welche Lotten, die jetzt zum Verkauf angeboten werden.
Die Lehigh und Susquehanna Eisenbahn und die Scranton u. Providence Straßen-Eisenbahn fahren gerade durch nach der Monsey und Providence Avenue, und die Dunmore Straßen Eisenbahn passirt innerhalb vier Squares an den Lotten am oberen Ende vorbei. An der unteren Seite begränzt der Lackawanna Fluß das Land.
Der Besitztitel für diese Lotten ist unbestreitbar und dieselben variiren im Preise von 200 bis zu 900 Dollars.
Für Bedingungen, Plan ꝛc. frage man nach bei
John Handley,
23f8 Rechtsanwalt.

Peter Hättich,
praktischer
Uhrmacher und Juwelier,

Hält fortwährend an Hand ein gutes Assortiement von Taschen- und Wanduhren und Goldwaaren. Ebenso eine große Auswahl von Gold-, Silber-, Stahl- und platirten Brillen und feinen Augengläsern. Indem ich mit einem praktischen Optikus in Verbindung stehe, so bin ich im Stande, irgend einem Auge die passenden Gläser zu verschaffen, mag dasselbe noch so fehlerhaft sein.
Perodscopische Gläser neu oder in alte Gestelle eingesetzt. 4f9da

Goldsmith Brothers,
Lackawanna Avenue,
haben soeben ihre
Herbstwaaren,
bestehend aus einem immensen Vorrath von
Stiefeln und Schuhen
für
Jeden Stand
und
Jedes Alter
erhalten. Ueber Qualität und Billigkeit brauchen wir nichts zu sagen, die Ankündigung obiger Thatsache allein genügt, um ihren Store mit Kaufsuchtigen zu füllen.

Partnership-Auflösung.
Die seither zwischen Bernh. Schrumpff und Math. Andres bestandene Geschäftsverbindung als Wein- und Liquorhändler ist mit heutigem Tage durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst worden. Forderungen gegen dieselbe sind an B. Schrumpff einzureichen, der auch zur Einkassirung der Außenstände berechtigt ist.
B. Schrumpff.
M. Andres.
Scranton, 4. Okt. 1870—3w

Cäsar sagte:
„Veni! Vidi! Vici!"
(Ich kam,